

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 4

Artikel: Altem Handwerk auf der Spur
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altem Handwerk auf der Spur

Verfallene Erzminen, Überreste von Mühlen und Brennöfen, alte Trockenmauern und eine Hammerschmiede zeugen vom Tessiner Handwerk früherer Zeiten. Ein Wanderweg im Malcantone im Sottoceneri zeigt die Spuren dieser Traditionen.

USCH VOLLENWYDER

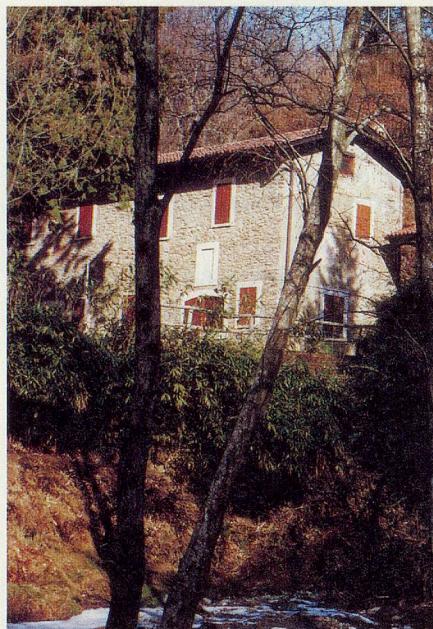
Wie Schwalbennester kleben die kleinen Dörfer an den bewaldeten Berghängen des Malcantone, im Westen des Sottoceneri. Eng aneinandergebaut säumen Tessiner Steinhäuser in den Dorfzentren die schmalen Strässchen. Einzig die Kirchtürme, viele schon Jahrhunderte alt, überragen die Dächer.

Novaggio, eines der 26 Dörfer des Malcantone, ist Ausgangs- und Endpunkt des «Sentiero delle meraviglie». Der sieben Kilometer lange «Weg der Wunder» durch das Tal der Magliasina beginnt ausgangs des Dorfes Richtung Miglieglia. Trotz Sonnenschein und blauem Himmel ist es Mitte Februar noch empfindlich kalt. Andere Wanderer sind noch keine unterwegs.

Die asphaltierte Via Venera führt an kleineren Villen vorbei, Palmen in Kübeln zieren die Vorgärten und vermitteln in dieser Berglandschaft einen Hauch von südlicher Atmosphäre. Bald schon geht das Strässchen in einen Holzerweg über und mündet in den lichten Buchen- und Kastanienwald. Traktorenspuren haben tiefe Rinnen hinterlassen. Das Rauschen des Baches, Vogelgezwitscher, hin und wieder fernes Hundegebell und Holzergeräusche sind zu hören: Motorsägen, brechende Äste, krachendes Holz. Und Holz liegt auch aufgeschichtet überall am Wegrand.

Kastanien- und Buchenwälder

Je weiter sich der Weg vom Dorf entfernt, umso schmäler wird er. Alte Trockenmauern – früher eine Straßenbefestigung, heute noch ein Biotop für Insekten



In der Hammerschmiede von Aranno ist die Kunst des Schmiedens zu sehen.

und Pflanzen – säumen zeitweise den Pfad. Kastanien in stachligen Hüllen und Buchnüsschen liegen am Boden. Vom Kirchturm von Aranno her schlägt es halb elf Uhr.

Hin und wieder weisen kleine Täfelchen am Wegrand auf Minen hin, in denen nach Metall und Quarz, nach Gold und Silber geschürft wurde. Die Zugänge sind überwachsen und meist verschüttet, denn schon zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts wurden die meisten Minen endgültig stillgelegt.

Auch von der ehemaligen Burg von Miglieglia sind nur noch letzte Ruinen zu sehen. Wenig ist über diese Burg bekannt. Vermutungen gehen davon aus, dass die Anlage einen römischen Verbin-

dungsweg schützen und kontrollieren sollte. Auf engen Terrassen unterhalb der Burgruinen wurde noch vor wenigen Generationen Roggen angepflanzt und in den verschiedenen Mühlen des Tales gemahlen. Doch längst haben Kastanien, Buchen, Birken, Eschen und Eichen das einst in mühsamer Handarbeit terrassierte Gelände zurückerobert.

In der Talebene führt der «Sentiero delle meraviglie» der Magliasina entlang durch die einzige Ansammlung von Häusern auf diesem Weg. Alte Rusticos mit Sonnenkollektoren, stillgelegte Maschinen, Plastikplanen und ein Pferdeanhänger, aber auch eine ganze Familie von Wollschweinen in einem weitläufigen Gehege, ein Esel und Kleinpferde, schnatternde Gänse und ein paar Hunde zeigen die alternative Lebensform, die in dieser noch intakten Natur gepflegt wird.

Einzigartige Hammermühle

Das eigentliche Prunkstück auf dem «Weg der Wunder» aber ist die Hammerschmiede von Aranno, die nach rund zwei Stunden Wanderzeit erreicht wird. Schon der Name Malcantone, vom italienischen «cantone dei magli» – Landschaft der Hammerschmiede –, zeigt die Bedeutung, die das alte Handwerk in dieser Gegend einmal hatte. Bis 1951 ein Hochwasser die Schmiede zerstörte, hatten in der Hammerschmiede Handwerker altes Eisen zu Werkzeugen verarbeitet und Sensen, Sicheln, Schaufeln, Spaten und Hacken hergestellt. Der schwere Hammer über dem Amboss wurde dabei mit Wasserkraft angetrieben. Dank einer Stiftung konnte die Hammerschmiede wieder aufgebaut werden und steht, als Einzige in der Schweiz, von Anfang April bis



Durch Auenwälder führt der Wanderweg in die Talebene der Magliasina.

Wanderweg

Ende September jeweils von Dienstag bis Sonntag offen.

Auch Picknick gibts bei der Hammerschmiede. Am Ausschank daneben kann etwas zum Trinken bestellt werden, auf Holzbänken wird die Mittagspause gemacht. Der Rückweg am anderen Ufer der Magliasina führt durch einen hellen Auenwald. Am schattigen Ufer des Baches liegen letzte Schneereste, auch mit den Wanderschuhen ist es nicht immer einfach, auf den eisigen Flächen Tritt zu fassen.

Ein Aufstieg rund hundertfünfzig Meter steil bergwärts bis unterhalb des Dörfchens Aranno, ein Abstieg wieder zur Magliasina hinunter, ein letzter Aufstieg den Hang hoch, teilweise in einem aus-

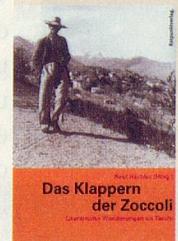
getrockneten Bachbett, manchmal über unregelmässig hohe Steinstufen, an den Überresten einer alten Ziegelbrennerei vorbei – und Novaggio ist erreicht.

Die beiden kurzen, aber steilen Aufstiege nach rund vier Stunden Wanderzeit sind anstrengend. Ein erstes Bier und Mineralwasser in der «Albergo della Posta» stillen den grössten Durst, bevor der Heimweg angetreten wird: Das Postauto fährt zurück nach Magliaso, mit dem Zug ist von dort aus in einer Viertelstunde Lugano zu erreichen.

Wem ein weiterer freier Tag zur Verfügung steht, für den lohnen sich ein Abstecher und eine Übernachtung in der «Albergo San Michele» im nur wenige Kilometer von Novaggio entfernten Arosio.

TESSINER LITERATUR

Das literarische Wanderbuch «Das Klappern der Zoccoli» führt die Leserinnen und Leser zu den Schauplätzen aus den Werken verschiedener Schriftsteller, die über und aus dem Tessin geschrieben haben: Zu Lisa Tetzners Tal der «Schwarzen Brüder», zu Hermann Hesses «Klingsors letzter Sommer», zu Aline Valangins «Dorf an der Grenze», zu Walther Kauers «Spätholz» im Verzascatal. Entstanden sind so 35 literarische Touren zwischen dem Gotthardmassiv und Chiasso, aufgearbeitet und «erwandert» von 26 Autorinnen und Autoren aus der Deutschschweiz und dem Tessin. Am Ende eines jeden Kapitels sind alle wichtigen Informationen über die jeweilige Wanderung zusammengefasst.



Beat Hächler (Hrsg.)
DAS KLAPPERN DER ZOCCOLI
 Literarische Wanderungen
 im Tessin
 Rotpunktverlag, Zürich,
 525 S., Fr. 42.–
 Das Buch kann mit dem Talon
 auf Seite 59 bestellt werden.

Etwas oberhalb des Dorfes gelegen ist das Haus mit der blauen Fassade, ein Treffpunkt für Dorfbewohner und Gäste aus der Deutschschweiz. Die alten Männer des Dorfes sitzen an währschaften Holztischen und diskutieren laut in ihrem eigenen Tessiner Dialekt, derweil die vor Jahren ins Tessin ausgewanderte Wirtin Moni Bürgin in der Küche das Nachtessen zubereitet: Eine zarte Frühlingssuppe, einen Blattsalat, garniert mit Früchten, «pollo al limone» – Hühnchen an einer Zitronensauce – und Wildreis. Dazu wird eine Flasche Cantalupi serviert. Und zu einem guten Nachtessen im «San Michele» gehören als Nachtisch «baci d'angelo», süsse «Engelsküsse» mit Amaretto Geschmack. ■

Auskünfte über den Malcantone und eine Broschüre über den «Sentiero delle meraviglie» sind beim Ente Turistico del Malcantone, 6987 Caslano, erhältlich. Telefon 091 606 29 86, www.malcantone.ch